Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 108 (2014)
Heft: 2

Artikel: Ein gesellschaftspolitischer Brückenschlag
Autor: Seifert, Kurt
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-514084

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

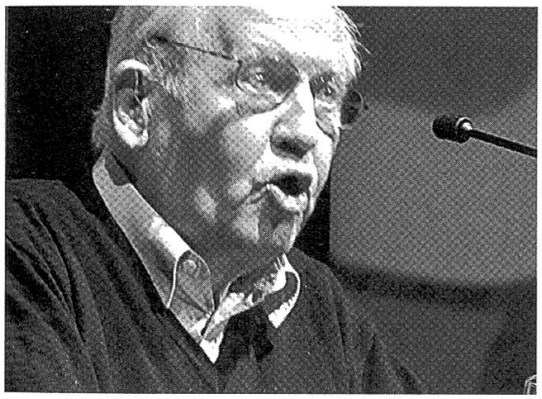
Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kurt Seifert

Ein gesellschaftspolitischer Brückenschlag

Ferdi Troxler verstand sich einst als «eifriger Jung-Freisinniger», wie er selber sagt. Nach seiner Zeit als Banker, in der er mit der «Welt des Materialismus» in Berührung kam, wäre er gerne Priester geworden. Troxler ging an ein Seminar in Frankreich, das der Arbeiterpriester-Bewegung als Ausbildungszentrum diente. Das Seminar war befreiungstheologisch orientiert, bevor dieser Begriff geprägt wurde. In jener Zeit vollzog sich seine Wende zum Sozialismus. Zurück in der Schweiz, wurde ihm klar, dass der priesterliche Weg nicht der seine sein würde. Ferdi Troxler wollte die Situation der Arbeiter hierzulande kennenlernen und war ein halbes Jahr als Handlanger tätig. Anschliessend studierte er Ökonomie und Sozialwissenschaften sowie Theologie. Weil ihn das Thema der Zusammenarbeit zwischen ChristInnen und SozialistInnen – auch jenen marxistischer Prägung – brennend interessierte, schrieb Troxler seine Dissertation über das Verhältnis zwischen den Eigentumslehren des Thomas von Aquin und dem Werk von Karl Marx.

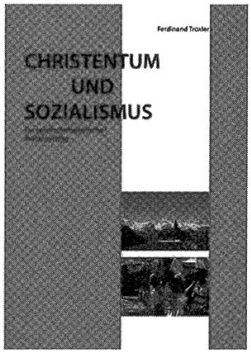


Ferdi Troxler 2010 anlässlich des Programm-Parteitags der SP in Lausanne. Bild: François Baer

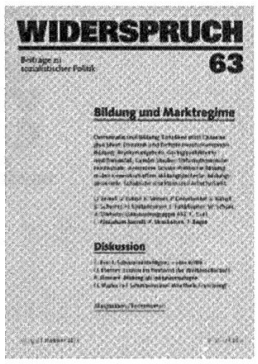
Zwischen zwei geschichtlich prägenden Daten, 1968 und 1989, arbeitete Ferdi Troxler als Redaktor beim Schweizerischen Gewerkschaftsbund (SGB). Ein zentrales Thema seiner gewerkschaftlichen Arbeit war die Frage der Mitbestimmung, bei der es um eine Aufwertung des Faktors Arbeit gegenüber dem Kapital geht. Das Besondere an der Mitbestimmungsinitiative des SGB bestand darin, dass diese zusammen mit den christlichen Gewerkschaften lanciert wurde – ganz im Sinne des christlichen Sozialisten Ferdi Troxler. Darüber hinaus hat er sich in der Sozialdemokratischen Partei engagiert und ist dort auf dem linken Flügel beheimatet. Troxler sagt, er fühle sich wohl «in einer offenen, aber zugleich kantigen SP».

Die *Neuen Wege* haben Ferdi Troxler einiges zu verdanken: Er verfasste mehrere wichtige Beiträge und verschickte während vieler Jahre «Waschzettel» zu den aktuellen Ausgaben der Zeitschrift an diverse Redaktionen, um auf die Analysen und Kommentare aus religiös-sozialistischem Kontext aufmerksam zu machen. Zudem gehörte Troxler den Vorständen der Religiös-sozialistischen Vereinigung der Deutschschweiz und der Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege an.

Kürzlich hat Ferdi Troxler ein Büchlein mit Texten aus fünf Jahrzehnten vorgelegt. Es wird ergänzt durch ein Gespräch, das der frühere Ombudsmann des Kantons Baselland, Louis Kuhn, mit dem Autor führte. Willy Spieler, der langjährige Redaktor der *Neuen Wege*, unterstreicht in einem Beitrag das breite Engagement Troxlers. Der Band vermittelt vielfältige Einblicke in das publizistische Schaffen eines Weggenossen. ●



Ferdi Troxler: Christentum und Sozialismus. Ein gesellschaftspolitischer Brückenschlag. **Norderstedt (Books on Demand) 2013, 140 Seiten, Fr. 19.50**



***Widerspruch, Beiträge zur sozialistischen Politik, Nr. 63/2013, Bildung und Marktregime,* 216 Seiten, Fr. 25.–**

www.widerspruch.ch

Widerspruch 63: Bildung und Marktregime

Wenn man über den ewigen Zankapfel der Bildungspolitik spricht, ist die gute Nachricht, dass, solange gestritten wird, immer noch alle Parteien glauben, dass Bildung überhaupt etwas bewirken kann. Die schlechte ist die, dass unter den Bedingungen kapitalistischer Demokratien die Widersprüche, die im Bildungssektor sowieso schon zur Genüge vorhanden sind, entweder verschärft oder verschleiert werden. Verschärft werden sie durch kantonalen Sparzwang bei gleichzeitigem Beharren auf einem überkommenen Kantönligeist in der Bildungshoheit oder durch Standardisierungen, Konkurrenzierungen und «künstliche Wettbewerbe» (Matthias Binswanger) bei gleichzeitigen Integrations- und In-dividualisierungsbemühungen. Verschleiert werden die Widersprüche dort, wo der Bildungsbegriff zur politischen Hohlform wird, mit der so unterschiedliche Dinge wie Chancengleichheit, Standortvorteile oder aktive Staatsbürgerschaft erreicht werden sollen. Schliesslich ist der pathetische Bildungsbegriff in Gefahr, als Exklusionskeule auf die sogenannten bildungsfernen Schichten niederzusausen, die – aus welchen Gründen auch immer – die Bildung, die man ihnen anbietet, nicht wollen oder nicht nutzen.

Im wie gewohnt facettenreichen und sorgfältig redigierten *Widerspruch*-Heft werden alle hier angedeuteten Probleme an Beispielen und auf verschiedenen Bildungsstufen durchbuchstabiert. So stellt Ulrich Brand gleich zu Beginn realistisch, aber durchaus nicht resignativ fest: «Und dennoch bleibt Bildungspolitik umkämpft, und die institutionelle Praxis der Bildung ist widersprüchlich.» Bei aller Konkretheit lassen sich bei den einzelnen Beiträgen immer auch grundsätzliche Überlegungen finden, die man gut auch zu einer Art Thesenpapier verdichten könnte. Hierzu vier Beispiele:

1. «Schliesslich darf bei der Frage nach den Erfolgsaussichten der Chancengerechtigkeit die kritische Grundsatzfrage nicht vergessen werden: Wo bleibt bei einer auf formalisierte Qualifikationen beschränkten Bildungskampagne, die sich ausschliesslich auf unmittelbare arbeitsmarktliche Verwertung ausrichtet, der emanzipatorische Aspekt?» (Hannes Lindenmeyer: Bildung für Geringqualifizierte)

2. «Ein Land, in dem der Zugang zu Stipendien für ein Studium nicht gewährleistet ist, setzt im Bildungswesen (…) auf eine Elite, deren intellektuelle Leistung überwiegend an der Kaufkraft des Elternhauses gemessen wird.» (Véronique Polito: Exzellenz statt Chancengerechtigkeit?)

3. «Die Zeiten, in welchen Studierende als Bildungselite der Gesellschaft Freiräume zur partiellen Selbstverwirklichung geniessen konnten (…), sind vorbei.» (Andreas Dietschi: Neoliberalisierung der Hochschulen)

4. «Es gibt keine politisch neutrale Bildung. Entweder dient Bildung der Befreiung der Menschen, oder sie verhindert Befreiung und begünstigt Unterdrückung.» (Diskussionsgruppe ASZ: Autonome Schule Zürich – Bildung zur Selbstbestimmung)

Freilich gibt es auch Sätze in dem Band, die anzeigen, dass die Widersprüche in der Bildungspolitik auch quer durch die Diskussionen der Linken verlaufen. Eine Realität, die weiter zu entfalten wäre, was gerade in dieser Nummer des *Widerspruchs* hätte getan werden können. Wichtig wäre zum Beispiel eine Analyse, die sich mit der Tatsache auseinandersetzt, dass zahlreiche der aus emanzipatorischer Sicht fragwürdigen und hier kritisierten Schulreformen gerade unter der Federführung von sozialdemokratischen BildungspolitikerInnen oder der Linken nahestehenden ExpertInnen initiiert und durchgeführt worden sind. Die Kritik fällt leider zurück auf mich selbst, weil ich als Mitherausgeber dieses Bandes auch selber mit einem Text darin vertreten bin.

Rolf Bossart